

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBB Hochschulwesen

Universität <FRANKFURT, Main>

Altertumswissenschaft

1914 - 1950

AUFSATZSAMMLUNG

- 19-4** *Die Altertumswissenschaften an der Universität Frankfurt 1914 - 1950* : Studien und Dokumente / Roland Färber und Fabian Link (Hg.). - Basel : Schwabe, 2019. - 376 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-7965-4039-4 : SFr. 68.00, EUR 68.00
[#6626]

Zur Genese dieses in jeder Bedeutung des Wortes außergewöhnlichen Bandes¹ äußern sich die beiden Herausgeber Roland Färber und Fabian Link in ihrer *Einleitung: Die Altertumswissenschaften an der Universität Frankfurt im NS-Regime als Forschungsgegenstand* (S. 7 - 24) wie folgt: „Die beiden Herausgeber [...] veranstalteten im Wintersemester 2016/17 am Historischen Seminar der Johann Wolfgang Goethe-Universität [sic, das ist die offizielle Schreibung, M. P.] gemeinsam eine Übung² mit dem Titel ‚Die Altertumswissenschaften³ an der Goethe-Universität während des NS-Regimes‘. [...] Dabei sollte eine hagiographische Fachgeschichte ebenso vermieden werden wie eine innerfachlich uninformierte Wissenschaftsgeschichte. [...] Didaktisch war die Übung so angelegt, dass die Studierenden unter Anleitung der beiden Dozenten und mit tatkräftiger Mithilfe des betreffenden Archivpersonals neues, bisher unbekanntes Quellenmaterial aufspüren und bearbeiten sollten.“ Am Ende der Übung war dann derart „viel neues Material zutage getreten [...], dass wir die Initiative ergriffen, auf Basis der Hausarbeiten einen Sammelband mit studentischen Forschungsbeiträgen herauszugeben“ - und dieser liegt nun tatsächlich nach einer Frist von

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1190211033/04>

² Laut vierter Umschlagseite sind übrigens beide Herausgeber mittlerweile nicht mehr an der Universität Frankfurt, sondern an anderen Forschungsinstitutionen (Lehrstuhl für Alte Geschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf [sic, das ist gleichfalls die offizielle Schreibweise] bzw. Frankfurter Institut für Sozialforschung) tätig.

³ Damit sind bloß drei „inhaltlich eng verbundene Fächer“ gemeint: die Althistorie, die griechische und lateinische Philologie und die Klassische Archäologie (vgl. ausführlicher S. 11 - 13).

nur zwei Jahren vor. Die Mehrheit der Beiträger hatte an besagter Übung teilgenommen, „einige weitere sind im Rahmen der in den Folgesemestern regelmäßig organisierten ‚Schreibwerkstatt‘ dazu gestoßen und haben begeistert Themen übernommen, die vorher unbearbeitet geblieben waren [...]“ (S. 7). Für die Fertigstellung der letztlich publizierten Arbeiten wurden dann auch Aktenbestände aus auswärtigen Archiven gesichtet, sogar solche aus dem Wiener Universitätsarchiv (S. 11); die dafür notwendigen Reisen wurden durch Zuschüsse „aus QSL-Mitteln des Historischen Seminars und von *historiae faveo*, dem Alumniverein der Frankfurter Geschichtswissenschaften“, ermöglicht (S. 19). Stefan Rebenich wird für eine „kritische Durchsicht einer früheren Fassung des Gesamtmanuskripts“ gedankt (ebenefalls S. 19). Was verbliebene Lücken betrifft, so ist der Archäologe Guido von Kaschnitz-Weinberg bewußt nicht als Thema vergeben worden, da über diesen erst unlängst eine Monographie veröffentlicht worden war (S. 15, wo auch noch weitere Lücken gerechtfertigt werden).⁴

Andererseits wollten die Herausgeber die Beiträge bewußt nicht gänzlich auf den Zeitraum 1933 - 1945 beschränken, vielmehr sollte der Band sinnvollerweise „die Altertumswissenschaften an der Universität Frankfurt von ihrer Gründung [im Jahr 1914] bis in die 1950er Jahre möglichst umfassend abbilden“. Was dabei die erste Zeitspanne zwischen 1914 und 1933 anlangt, so zeigen die vier einschlägigen Beiträge laut *Einleitung*, „dass für den institutionellen und personellen Aufbau der Frankfurter Altertumswissenschaften ab 1914 Verbindungen an [sic] die Universität Wien eine große

⁴ Vgl. **Guido von Kaschnitz-Weinberg** : Gelehrter zwischen Archäologie und Politik / Wulf Raeck ; Claudia Becker. - [Frankfurt am Main] : Frankfurter Societäts-Medien GmbH, 2016. - 205 S. : Ill. ; 21 cm. - (Gründer, Gönner und Gelehrte). - ISBN 978-3-95542-126-7 : EUR 14.80 [#5123]. - Rez.: **IFB 17-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8442> - Bedauern mag man aber doch, daß der Indogermanist Herman(n) Lommel nicht einmal im Personenregister aufscheint, war er doch geradeso ein Antipositivist wie Walter F. Otto und Karl Reinhardt (vgl. etwa **Das geschenkte Leben** : Erinnerungen und Briefe / Bernfried Schlerath. - Dettelbach : Röhl, 2000. - 309 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-89754-165-8 : EUR 20.50, S. 156 - 157; hier wird aus einem Brief zitiert, an dessen Ende es heißt: „Insbesondere ein Gott ist nie in Formeln zu fassen [...] . Ein Gott ist immer göttlich. Und - ja mein Lieber - ist es nicht die Sprache auch?“) und hat dementsprechend so wie diese auch den Zirkeln um Leo Frobenius und den exilierten Wilhelm II. angehört. Überdies hat der Latinist Erwin Wolff (der hier S. 179 - 197 behandelt ist) an Avesta-Seminaren Lommels teilgenommen und es auf diese Weise sogar zu bedeutenden Kenntnissen gebracht, vgl. **Das geschenkte Leben**, S. 153: „Der wichtigste Teilnehmer aber war der Latinist Erwin Wolff, dessen Arbeit über die Abfolge der Entstehung der Gathas des Zarathustra ich in Lommels nachgelassener Gatha-Übersetzung abgedruckt habe. Er hat viele wichtige Beiträge in diesen Sitzungen geleistet.“ - Gemeint ist: **Die Zeitfolge der Gathas des Zarathustra** / Erwin Wolff. // In: Die Gathas des Zarathustra / Herman Lommel. - Mit einem Anhang von Erwin Wolff: Die Zeitfolge der Gathas des Zarathustra / hrsg. von Bernfried Schlerath. - Basel : Schwabe, 1971. - 237 S. ; 20 cm. - [Sammlung Klosterberg : Neue Folge]. - ISBN 978-3-7965-0170-8. - S. 186 - 237.

Rolle spielten und dass eine ganze Reihe von jüngeren und modernen geistes- und kulturwissenschaftlichen Ansätzen gegenüber aufgeschlossenen Gelehrten den Weg an die Universität Frankfurt fand, was das von ihr in der Forschungsliteratur oftmals kolportierte Bild als einer ausgesprochen liberalen und fortschrittsorientierten Hochschule bestätigt“ (S. 16).

Bei diesen ersten vier Beiträgen handelt es sich konkret um: Charlotte Hamway und Maren-Christine Klute, *Das Seminar für klassische Philologie bis in die frühen 1930er Jahre* (S. 25 - 46; im einzelnen vorgestellt werden Hans von Arnim, Walter F. Otto,⁵ Wilhelm Carl Heraeus, Felix Bölte und Ewald Bruhn); Convin Splettsen, *Hans Schrader und die Entwicklung der klassischen Archäologie bis 1933* (S. 47 - 60); Max Schmiedt, *Walter Barthel, Wilhelm Weber und die Anfänge des Fachs alte [sic] Geschichte* (S. 61 - 72) und Nelli Kisser, *Victor Ehrenberg und Frankfurt* (S. 73 - 87; mit *Anhang: Gelzers Habilitationsgutachten für Ehrenberg*, S. 83 - 87).⁶

Was die Zeit zwischen 1933 und 1950 anlangt, so verschaffen weitere vier Beiträge dem Leser jeweils einen allgemeinen Überblick: Paul Kracht und Aleksandar Trifunovic, *Altertumswissenschaftliche Forschung und Lehre unter dem Einfluss von NS-Regime und Rektorat* (S. 89 - 109); Melvin Macaluso, *Bibliothekswesen und Geldmittel der altertumswissenschaftlichen Seminare* (S. 221 - 231); David Weinrich, *Die Abguss- und die Diapositivsammlung der klassischen Archäologie bis 1945* (S. 233 - 253; mit *Anhang: Liste der beim Bombenangriff vom 18. März 1944 zerstörten Abgüsse*, S. 245 - 253) und Esra Kahraman, *Die Entnazifizierung an der Philosophischen Fakultät* (S. 307 - 322; mit *Anhang: Dokumente zur Entnazifizierung an der Philosophischen Fakultät*, S. 315 - 322).

In den restlichen Beiträgen stehen jeweils einzelne Forscherpersönlichkeiten im Mittelpunkt, die während der NS-Zeit an der Universität Frankfurt gewirkt haben, und zwar widmen sich abermals vier ausgesprochen prominenten Gelehrten, deren Namen auch heute noch (so wie schon zuvor im Fall von Walter F. Otto, Wilhelm Weber und Victor Ehrenberg) keineswegs nur

⁵ Zu dieser höchst exzentrischen Persönlichkeit vgl. etwa auch noch »**Du bist dunkel vor Gold**« : Kete Parsenow und Karl Kraus. Briefe und Dokumente / hrsg. von Friedrich Pfäfflin. - Göttingen : Wallstein, 2011. - 254 S. : Ill. ; 19,4 cm. - (Bibliothek Janowitz ; 19). - ISBN 978-3-8353-0984-5 : EUR 24.90 (die Schauspielerin Kete Parsenow war seit 1914 mit dem u.a. auch von Karl Kraus begeisterten Otto verheiratet); **Halbes Vergessen, sanftes Erinnern** : eine autobiografische Skizze / Hellmut Flashar. - Bochum : Brockmeyer, 2017. - 231 S. ; 20 cm. - ISBN 978-3-8196-1045-5 : EUR 14.90, S. 63 („Für ihn waren die griechischen Götter unmittelbare Realität. Es war seine Religion; er glaubte an sie“).

⁶ Zu diesem erstrangigen Althistoriker jüdischer Herkunft, der später von Prag aus ins Exil gezwungen wurde, vgl. jüngst **Fritz Taeger (1935 - 1960), Victor Ehrenberg und der Alte Orient** / Josef Wiesehöfer. // In: In solo barbarico ... : das Seminar für Alte Geschichte der Philipps-Universität Marburg von seinen Anfängen bis in die 1960er Jahre / hg. v. Volker Losemann, Kai Ruffing unter Mitarbeit von Claudia Deglau und Patrick Reinard. - Münster ; New York : Waxmann, 2018. - 328 S. : Ill. ; 24 cm. - (Academia Marburgensis ; 14). - ISBN 978-3-8309-3458-5 : EUR 39.90 [#5886]. - S. 226 - 249. - Rez.: **IFB 18-3** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9277>

den Fachvertretern ein Begriff sind: Theresa Mons und Carina Santner, *Matthias Gelzer - Universitätspolitik und Althistorie im „Dritten Reich“* (S. 111 - 136);⁷ Charlotte Hamway, *Zwischen Forschungsdrang und Finanzierungszwang: Franz Altheim* (S. 137 - 152);⁸ Maren-Christine Klute, *Der klassische Philologe Karl Reinhardt im Nationalsozialismus* (S. 153 - 166)⁹ und Tamara

⁷ Genau dieselbe Fragestellung behandelte unlängst auch „... **mußte es nach allen Erfahrungen der Geschichte zum Kampf kommen**“ : Matthias Gelzer über: Der Rassengegensatz als geschichtlicher Faktor beim Ausbruch der römisch-karthagischen Kriege / Tassilo Schmitt. // In: Von Hannibal zu Hitler : "Rom und Karthago" 1943 und die deutsche Altertumswissenschaft im Nationalsozialismus / Michael Sommer, Tassilo Schmitt (Hrsg.). - Darmstadt : wbg Academic, 2019. - 294 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-534-27107-8 : EUR 50.00 [#6484]. - S. 105 - 178. - Rez.: **IFB 19-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9807> - Die beiden Aufsätze gelangen zu einem mehr oder weniger identischen Ergebnis; Schmitts Beitrag ist wesentlich umfänglicher, dafür scheinen mir Mons und Santner wahrhaft unvoreingenommen an ihr Thema herangegangen zu sein.

⁸ Dozentenbundführer Cordes hat Altheim 1935 in einem Gutachten wohl ganz zu Recht wie folgt charakterisiert: „Seiner inneren Veranlagung nach ist er ein phantasiebegabter, ideenreicher, künstlerischer Mensch, weniger ein sich beschränkender, in die Tiefe gehender Gelehrter“ (S. 145); tatsächlich hat Altheim dem Historiker auch selbst ein „Erstgeburtsrecht, gestaltender Künstler zu sein“, vindiziert (S. 143). Gerade auch in dieser Hinsicht waren Altheim und der österreichische Althistoriker Fritz Schachermeyr zweifellos Seelenverwandte (vgl. zu Schachermeyrs Selbstverständnis als Künstler etwa **Barbar, Kreter, Arier** : Leben und Werk des Althistorikers Fritz Schachermeyr / Martina Pesditschek. - Saarbrücken : Südwestdeutscher Verlag für Hochschulschriften. - 22 cm [#0575]. - Bd. 1 (2009). - 562 S. : Ill., Kt. - ISBN 978-3-8381-0602-1 : EUR 128.00. - Bd. 2 (2009). - S. 563 - 1074 : Ill., Kt. - ISBN 978-3-8381-0641-0 : EUR 128.00 S. 392 - 393. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz321323289rez-2.pdf>), und Altheim hat sich in Rezensionen auch immer wieder zu Schachermeyr „bekannt“, vgl. ebda. S. 458, 616 - 617. Ein ganz ähnliches Urteil wie jenes des Dozentenbundführers findet sich nun übrigens auch in den Erinnerungen von Hellmut Flashar (**Halbes Vergessen, sanftes Erinnern** : eine autobiografische Skizze / Hellmut Flashar. - Bochum : Brockmeyer, 2017. - 231 S. ; 20 cm. - ISBN 978-3-8196-1045-5 : EUR 14.90, S. 52: „[...] waren mir seine sprühenden Einfälle zu spekulativ und zu wenig an den Texten verifizierbar. Aber er war ein bedeutender Forscher mit einem eindrucksvollen Oeuvre“). Zu Altheim vgl. auch bereits **Nazional-socialismo e storia antica** / Mario Mazza. // In: Studi romani : rivista trimestrale dell'istituto di studi romani. - 26 (1978), 2, S. 145 - 160.

⁹ Soweit ich sehe, erwähnt die Verfasserin nicht, daß Reinhardt ebenso wie seine Frankfurter Kollegen Franz Altheim (vgl. hier S. 142), Herman(n) Lommel und Walter F. Otto (vgl. hier S. 34) Mitglied der Doerner Arbeits-Gemeinschaft um den exilierten Wilhelm II. gewesen ist; vgl. diesbezüglich Karl Reinhardts eigene Aufzeichnungen „vermutlich aus seiner Leipziger Zeit, 1942 - 1946“, die der Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen aus dem Nachlaß in Form eines 15 Seiten umfassenden Bändchens mit dem Titel **Erinnerungen** nur semipubliziert, nämlich „seinen Autoren und Freunden“ ohne Jahresangabe „als Weihnachtsgabe“ wohl 1966 „überreicht“ hat, und jüngst **Wilhelm II. und die „Doerner Arbeits-Gemeinschaft“** / Christoph Johannes Franzen. // In: Wilhelm II. : Archäologie und

Schneider, *Ernst Langlotz: klassische Archäologie in Frankfurt während des NS-Regimes* (S. 255 - 270).¹⁰ Im Fall besagter „Titanen“ wäre es natürlich gar nicht sinnvoll gewesen, sich in diesem Rahmen an erschöpfenden Gesamtporträts zu versuchen, und so konzentrieren sich die entsprechenden

Politik um 1900 / hrsg. von Thorsten Beigel und Sabine Mangold-Will. - Stuttgart : Steiner, 2017. - 140 S. : Ill. ; 24 cm. ISBN 978-3-515-11557-5 : EUR 39.00 [#5183]. - S. 101 - 121. - Rez.: *IFB 18-1* <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8812> (eine diesbezügliche Andeutung findet sich in vorliegendem Band auf S. 34 mit Anm. 64). Zu Reinhardts Verhalten im ersten Jahr der NS-Zeit vgl. auch die weiteren Informationen in *“Meritorious Academic Service”* : Kantorowicz and Frankfurt / Robert E. Lerner. // In: Ernst Kantorowicz : Erträge der Doppeltagung / Institute for Advanced Study, Princeton; Johann-Wolfgang-Goethe-Universität, Frankfurt. Robert L. Benson ... (Hgg.). - Stuttgart : Steiner, 1997. - 296 S. : Ill. ; 24 cm. - (Frankfurter historische Abhandlungen ; 39). - ISBN 3-515-06959-3. - S. 14 - 32, hier S. 31 - 32. - *Ernst Kantorowicz* : a life / Robert E. Lerner. - Princeton / Oxford : Princeton University Press, 2017. - XVIII, 400 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-0-691-17282-8 : US\$ 39.95 (hb) - ISBN 978-0-691-18302-2 : US\$ 24.95 (pb), S. 155 - 156. - Zu Reinhardts antipositivistischem Verhalten vgl. etwa auch noch *Zur Literatur und Gesellschaft der Römer* / Carl Joachim Classen. - Stuttgart : Steiner, 1998. - IX, 316 S. ; 24,5 cm. - ISBN 978-3-515-07110-9 : EUR 61.00, S. 282 (*Absage an die alte Wissenschaft*), S. 283 Anm. 28 (*Nietzsche und George verpflichtet*). Wie aus S. 153 Anm. 2 erhellt, wird eine „ausführliche Biographie [...] derzeit von Thomas Paulsen (Frankfurt am Main) vorbereitet“.

¹⁰ Zur Freundschaft mit Ernst Kantorowicz auch noch nach 1933 (vgl. S. 258) siehe jetzt auch *Ernst Kantorowicz* (wie Anm. 9), S. 198 - 199, 285 - 287, 293 - 294, 315, 333. Wenn Langlotz nach Ende der NS-Herrschaft in einem Lebenslauf behauptete „In J[ena] fühlte ich mich wenig wohl, weil hier die Anfänge des kommenden Nazismus schon merkbar waren“ (S. 257), so handelte es sich freilich um nachträgliche Selbststilisierung, unterhielt er in Jena doch gerade mit Fritz Schachermeyr eine freundschaftliche Beziehung, die er auch nach 1945 aufrecht erhielt, vgl. *Barbar, Kreter, Arier* (wie Anm. 8), S. 196 - 197, 698; Schachermeyr behagte die Atmosphäre an der Universität Jena auch nicht, aber gerade deshalb, weil sie ihm zu sehr bürgerlich-konservativ geprägt war, und diesbezüglich erhoffte er sich just von den Nazis Abhilfe, siehe ebda., S. 196 - 199. Es läßt sich vermuten, daß der als George-Jünger grundsätzlich antibürgerlich empfindende Langlotz damals in Wirklichkeit ganz ähnlich wie Schachermeyr gedacht hatte. Wenn Langlotz 1941 den „Untergang der griechischen Staaten als eigener Reiche und Politien [...] durch den ungeheuren Verlust edelsten griechischen Blutes, das Aufwärtsdrängen der unteren und untersten Schichten des griechischen Volkes und das Verströmen griechischen Blutes bis an den Indus [vollzogen]“ sein ließ (S. 266), befand er sich mit Freund Schachermeyr in völligem Einklang (vgl. etwa *Barbar, Kreter, Arier*, S. 404 - 411); daß diese Formulierung einfach seiner persönlichen Überzeugung entsprach, wird darüber hinaus auch durch seinen nach 1945 nicht minder als zuvor zum Ausdruck gebrachten deutlich elitär-antidemokratischen „politischen Humanismus“ nahegelegt, vgl. zu diesem *Griechensehnsucht und Kulturkritik* : die deutsche Rezeption von Winckelmanns Antikenideal 1840 - 1945 / Esther Sophia Sünderhauf. - Berlin : Akademie-Verlag, 2004. - XXX, 413 S. : Ill. ; 24,5 cm. - ISBN 978-3-05-004100-1 : EUR 79.95, S. 286 - 287.

Beiträge ganz zu Recht auf das jeweilige Verhältnis zum Nationalsozialismus und das jeweilige Verhalten während der NS-Zeit.

Schließlich befassen sich sechs Beiträge - sinnvollerweise in eher erschöpfender Weise (vgl. in der *Einleitung* S. 16¹¹) - mit wissenschaftlichen Akteuren an der Universität Frankfurt, die heute, wenn überhaupt, nur noch Spezialisten geläufig sind und zu denen dementsprechend bislang, wenn überhaupt, nur wenig publiziert worden war: Hannah Möntenich, *Frankfurt, die letzte akademische Station des Gräzisten Walter Nestle (1902 - 1945)*¹² (S. 167 - 177; mit *Anhang: Verzeichnis der Schriften von Walter Nestle*, S. 176 - 177); Inga Steinhauser, *Der Altphilologe Erwin Wolff und die Grenzen unpolitischen Forschens* (S. 179 - 197; mit *Anhang: Verzeichnis der Schriften Erwin Wolffs*, S. 196 - 197);¹³ Felix Schneider, *Vorn „Dritten Humanismus“ zum Eintritt in die NSDAP - der klassische Philologe Hermann Langerbeck* (S. 199 - 209); Dominik Wassermann, *Helmut Rahn - Beginn einer altphilologischen Laufbahn unter dem NS-Regime* (S. 211 - 219); Lisa Knorps, *Hilde Heyland: wissenschaftliche Assistentin am Archäologischen Seminar 1941 - 1946* (S. 271 - 284); André Kirsch, *Ernst Homann-Wedeking: klassische Archäologie im Frankfurt der Nachkriegszeit* (S. 285 - 305; mit *Anhang 1: Verzeichnis der Schriften von Ernst Homann-Wedeking*, S. 302 - 304, und *Anhang 2: Persönliche Erinnerungen an Ernst Homann-Wedeking und dessen Münchener Zeit von Dr. Gerhild Hübner (München) in Auszügen*, S. 304 - 305; dieser Klassische Archäologe ist am Ende seiner akademischen Laufbahn in der Tat noch Ordinarius in München gewesen) und Christoph Chodorowski, *Die Kontroverse um den vorderasiatischen Archäologen und Bauforscher Friedrich Wachtsmuth* (S. 323 - 341).

Gerade die Beschäftigung mit weniger prominenten Vertretern der akademischen Zunft ermöglicht es, charakteristische Streiflichter auf den universitären Alltag in der NS-Zeit zu werfen. So reproduziert Inga Steinhauser in ihrem Beitrag über Erwin Wolff auf S. 183 als Faksimile ein mit 21.4.40 datiertes Schreiben des damaligen Extraordinarius an „E. Magnificenz“, in dem der Verfasser „ganz ergebenst [...] zu bescheinigen“ bittet, „dass die Anschaffung eines zweiten Paares Schuhe für“ ihn „im Interesse des Dienstes ist“, denn „Ich besitze nur ein Paar Schuhe - aus dem Jahre 1936 -. Diese sind zur Zeit reparaturbedürftig und noch reparaturfähig, in absehbarer Zeit aber nur noch das erstere. [...] Da ein erster Antrag vom Wirtschaftsamt abgelehnt ist, muss ich E.Magnificenz mit dieser Bitte beschwerlich fallen.

¹¹ Vgl. hier auch die Feststellung „In einigen Fällen wurden auch Schriftenverzeichnisse oder Verzeichnisse der Lehrveranstaltungen angelegt“ - diesbezüglich bzw. auch im Hinblick auf die Vollständigkeit der Schriftenverzeichnisse hat es offenbar keine einheitlichen Richtlinien gegeben.

¹² Nicht zu verwechseln mit dem wesentlich bekannteren Vater *Wilhelm Nestle*, dessen Monographien wie insbes. ***Vom Mythos zum Logos*** durchaus auch ein breiteres Publikum angesprochen haben.

¹³ Zumindest der oben in Anm. 4 erwähnte postum von Bernfried Schlerath publizierte Text Wolffs zum Avesta ist nicht in das Schriftenverzeichnis aufgenommen worden.

Auch hat das Wirtschaftsamt mir die Einholung einer Befürwortung seitens E. Magnificenz nahe gelegt. / Heil Hitler / Erwin Wolff“.

Alle diese Arbeiten der Nachwuchskräfte hinterlassen einen hervorragenden Eindruck - sie sind durchwegs informiert und informativ, und dazu auch noch jeweils in einem sachlich-nüchternen, höchst leserfreundlichen Stil gehalten. Häme, Besserwisserei, wohlfeile moralische Entrüstung, aber auch pseudowissenschaftliche Geschwätzigkeit und Verdunkelung sind ihnen völlig fremd.

Zum Abschluß ziehen die beiden Herausgeber eine ebenso sachkundige wie aufschlußreiche Bilanz (Roland Färber und Fabian Link, *Résumé: Beständigkeit und Anpassung in den Frankfurter Altertumswissenschaften*, S. 343 - 363).¹⁴

Jeder Beitrag enthält am Ende in mustergültiger Weise nicht nur ein Literaturverzeichnis, sondern auch ein Quellenverzeichnis, und ganz anders als in den beiden von mir schon besprochenen rezenten Sammelbänden zur Geschichte der Alten Geschichte *In solo barbarico* ... und *Von Hannibal zu Hitler* (vgl. Anm. 6 bzw. Anm. 7) gibt es auch noch das „Happy Ending“ eines in *Personen* (S. 365 - 369) und *Institutionen* (S. 370 - 373) untergliederten *Registers*.

Wie aus dem bisher Gesagten wohl schon deutlich geworden ist, stellt das besprochene Werk als voll ausgereifte Frucht eines in jeder Hinsicht vorbildlichen Forschungsprojektes nicht nur eine Pflichtlektüre für professionelle Wissenschaftshistoriker dar, sondern eignet sich im Hinblick auf Inhalt und Lesbarkeit auch hervorragend für Lektüre und Erwerb durch ein einschlägig interessiertes breiteres Publikum. Man kann nur hoffen und wünschen, daß dieses Projekt an anderen Universitäten (und zwar nicht nur allein in deren

¹⁴ Irreführend ist allerdings die Formulierung „Auch Fritz Schachermeyr saß seit 1952 wieder auf der Wiener althistorischen Lehrkanzel“ (S. 357) - um diese Lehrkanzel hatte sich Schachermeyr in der Zeit bis 1945 vielmehr ganz vergeblich bemüht und es in dieser Periode in bezug auf Universitäten innerhalb Österreichs nur zum Ordinarius in Graz gebracht; dem Leser entgeht so die Pointe, daß Schachermeyr im Jahr 1952 trotz seiner NS-Vergangenheit sogar avanciert ist. Übrigens ist den Herausgebern auch in der *Einleitung* ein deutlicher Schnitzer unterlaufen; hier erwähnen sie auf S. 9 eine „rassische Essentialisierung der antiken Kulturen im Sinne einer Ethnisierung: Die alten Griechen und Römer wurden auf diese Weise zu rassischen Germanen, die auch Träger vorgeblich germanischer kultureller Werte sein sollten“. Was immer die beiden mit dem modischen Terminus „Essentialisierung“ bezeichnen wollten, sie haben offenkundig die Begriffe „Indogermanisch“ (qua Synonym von „Arisch“, „Nordisch“) und „Germanisch“ miteinander verwechselt und/oder fälschlicherweise „Indogermanisch“ als eine Unterkategorie von „Germanisch“ aufgefaßt. Vgl. die sorgfältig differenzierende Erörterung der ideologischen Komplexe *Das „nordische Griechentum“ und „Roms ‚nordische‘ Grundlagen“* // In: *Der Germanenmythos : Konstruktion einer Weltanschauung in der Altertumforschung des 19. Jahrhunderts* / Ingo Wiwjorra. - Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2006. - 408 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-534-19016-4 : EUR 79.90. - S. 280 - 305.

altertumswissenschaftlichen Fachbereichen)¹⁵ Schule machen und Nachahmung finden wird. Auf dem Gebiet der Wissenschaftsgeschichte zählt der vorliegende Band gewiß zu den erfreulichsten Neuerscheinungen der letzten Jahre.

Martina Pesditschek

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10018>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10018>

¹⁵ Bereits seit 2017 liegt vor: ***Literaturwissenschaften in Frankfurt am Main 1914 - 1945*** / hrsg. von Frank Estelmann und Bernd Zegowitz. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2017. - 333 S. ; 23 cm. - (Schriftenreihe des Frankfurter Universitätsarchivs ; 7). - ISBN 978-3-8353-1993-6 : EUR 29.90 [#5233]. - Rez.: ***IFB 17-2*** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8349>